



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Freitag den 17. Oktober,

1800.

Oesterreich und Frankreich unterhandeln —
 Engelland will sein System verwandeln.
 Preussen ist noch immer neutral!
 Spanien will über Portugal —
 Um Rußlands Gunst buhlt mancher unsrer Staaten,
 Dänemark freut sich an den Traktaten;
 Schweden sitzt in stolzer, starrer Ruh —
 Neapel sieht von ferne ängstlich zu!
 Die Pforte kniescht, wenn sie Egypten denkt —
 Und unser Trost bleibt nur — daß Gott die Staaten lenkt!

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Dies wäre so nach meiner Meinung
 der Umriss der gegenwärtigen politi-
 schen Lage Europens. So verworren
 waren vielleicht die Zeitumstände noch
 nie; — armer Homer, dein troja-

nischer Krieg wird vergessen werden;
 wer wird noch von dem dreißigjäh-
 rigen oder dem Successions- oder
 dem siebenjährigen Krieg sprechen?
 dieser gegenwärtige wird sie alle ver-
 schlingen; einzig in seiner Art ist er,
 denn man muß ja bald an seinem

Ende verzweifeln, wenn man denkt, wie vieles und mancherley Interesse im Friedensschluß befriedigt werden soll. Freylich sehen wir das nicht ein! — und wohl uns, daß wir nicht eindringen in die Geheimnisse der Politik! — Kraft und Muth ströme in die Herzen jener grossen Männer, die unser Stück bearbeiten.

In Ancona kommandirt gegenwärtig der Generalmajor Gornp. Ein Theil der Besatzung soll ins Toskanische marschiren. — Die Kaiserl. haben bis Pesaro wieder die ga z: Gegend besetzt. — Nach dem Abzuge der Franzosen herrschte vollkommene Anarchie in den Städten, die nun wieder durch den Einzug unserer Truppen entfernt ist. — Die Petersburger Zeitung bestättigt, daß Kogebue für unschuldig erklärt, und auf freyen Fuß gesetzt worden sey. Ich hoffe meinen Lesern, die an den Schicksalen dieses Mannes, der ihnen durch seine Schriftsteller-Producte vielleicht manchen vergnügten Augenblick verschafft hat, gewiß Antheil nehmen, keinen langweiligen Stoff vorzusetzen, wenn ich hier auch von seinem schriftstellerischen Siege erzähle, den er über seine Feinde davon getragen hat. Bekanntlich war in Wien eine geschworne Parthey gegen alle seine Theaterarbeiten, die sehr ungerecht ihm allen Beyfall zu rauben suchte. Kogebue schrieb ein Stück unter dem Titel Octavia; ein Meisterstück dramatischer Muse. Er sandte es an Hrn. v. Braun, den Directeur der Hoftheaters mit der Bitte ein,

seinen Namen bis zur Entscheidung des Publikums ganz zu verschweigen, und da er befürchtete, daß seine Prosa kennbar seyn könnte, so wählte er Jamben. — Das Stück ward trefflich einstudirt; — die Schauspieler selbst freuten sich auf die Production. — Alles lärmte vor Beyfall bey der Aufführung. Zweymal ward es anonym gegeben — und Kogebue's erklärtesten Feinde erklärten diese Octavia für ein Meisterwerk. Wie beschämt standen sie nun alle da, als bey der dritten Aufführung der Theaterzettel ankündigte, daß Kogebue der Verfasser sey! — So hatte er dann b ynahe zur nämlichen Zeit als moralischer Bürger, und als Schriftsteller geflozt! — Warum ist dann ungerichte Beartheilung fast immer die Geißel des Genies — ob das wohl auch zu den nothwendigen Ubeln gehört? —

Auch macht jetzt Schillers neuestes Theaterstück: Graf von Walsenstein, in Deutschland verdientes Aufsehen. Genug, wenn die Rezension davon sagt, daß man sich zwar von Schiller immer etwas meisterhaftes versprechen müße, daß aber dieses ein Meisterstück der Meisterstücke sey! —

Br ü n n, den 30. Sept.

Am 25. dieses Abends kam der russisch kais. General Graf v. Rastnowsky aus Petersburg in hiesiger Stadt an, und setzte nach gewechselten Postpferden seine Reise weiter nach Wien fort. Der unter dem

Prag, den 1. Okt.

Nahmen „Der Schreckensmann“ in der Türkei bekannte Bassa von Rumelien hat zu Folge unser neuester Briefe mehrere Versuche gegen Basmannecksjoklu gemacht, die aber alle dergestalten mißlungen seyn sollen, daß er in einem der letzten Gefechte von Basmannecksjoklu geschlagen, in die Nothwendigkeit gerieth, sich mit dem Rest seiner Armee bis Sophia zurück zu ziehen, wo er sich zu Verschanzen anfängt, und frische Truppen an sich zu ziehen sucht. Die dießfalls in Constantinopel eingegangene Nachricht verurfachte einen außerordentlichen Divan, in welchem beschloffen worden, den Basmannecksjoklu aller seiner Würden zu entsetzen, und ihn als den gefährlichsten Rebellen gegen die Pforte zu erklären. Dieses ist auch am folgenden Tage mit allen dießfälligen orientalischen Cerimonien geschehen. Zugleich hat der Großherr befohlen, diesem Rebellen nicht mehr einzelne Korps, sondern eine ansehnliche Armee unter einem Oberhaupte entgegen zu stellen; denn man fängt endlich an, die Demüthigung zu fühlen, daß ein einzelner Mann mit einem herumschwärmenden Corps von zusammengerafftem Gesindel seit so vielen Jahren ungestraft sein Wesen treiben, und von dem großen Osmanischen Reich noch nicht bezwungen werden konnte. In eben diesem Divan wurde auch die eifrigste Fortsetzung des Krieges in Egypten beschloffen, um endlich auch dieser Seite der hohen Pforte Ruhe zu verschaffen.

Der Erzherzog Karl war gefährlich krank. Dr. Mayer und Hoser fürchteten einige Tage für sein Leben. Oesterreich würde einen trefflichen Fürsten und Menschen weniger haben, wenn es ihn verlore! Die Zeitungsschreiber sind sehr irrig, welche ihn als Gouverneur von Böhmen die Feinddienste abschaffen lassen. Diese sind schon seit Josephs Zeiten hier größten Theils auf sehr mäßige Abgaben in Geld gesetzt; nur jene Bauern, welche selbst wollten, haben wirkliche Dienste beygehalten, die jedoch so gering sind, daß der Bauernstand wohl an wenigen Orten Deutschlands so glücklich seyn kann als in Böhmen.

Italien.

Bologna, den 23. Sept.

Der Abzug der Franzosen aus Romagna veranlaßte unter den Einwohnern revolutionaire Bewegungen. General Pino hiervon benachrichtiget, ließ sogleich eine Kolonne unsrer Nationalgarde mobil machen, welche in den durchzogenen Gemeinden Ruhe, Frieden und Ordnung wieder herstellte. General Pino schrieb aus dem Hauptquartiere von Faenza unterm 21ten: „Ich zeige hiemit den Einzug der Cisalpinischen Truppen in Faenza an. Die Bösewichte haben mich nicht abgewartet. Sie zogen

sich in voriger Woche nach Imola zurück, und flohen um Mittag auch von da. Eine Kolonne hat auf Seite von Lugo eine Truppe dieser Böfewichte angetroffen, welche Lugo plünderte: sie schlug selbe und trieb sie über Faenza.

Turin, den 24. Sept.

Heut Abends 4 Uhr erwartet man hier den General Massena, der nach Italien zurückkehret: es heißt, er sey neuerlich dahin bestimmt, das Armeekommando zu übernehmen.

Piemont genießt nicht der vollkommensten Ruhe: hie und da brechen gegenrevolutionaire Bewegungen aus. Legtlich war zu Nivarolo ein Aufstand, der von Truppen gedämpft werden mußte. Das Dorf Volpiano ist in voller Gährung. Obgleich viele der Ruhestörer in Verhaft sitzen, so ist doch noch keine Ruhe sichtbar. Man hat dahin Truppen und auch Artillerie geschickt. Die letzten von da erhaltenen Berichte verlauten, daß diese Gemeinade von den Republikanern umzingelt sey. — Ein starker Artillerietrain geht gegenwärtig von Finestrelle ab, welcher in der Gegend von Orbassano stehen bleiben wird; er soll zur Belagerung der Festung Mantua im Falle neuerlich anzufangender Feindseligkeiten bestimmt seyn.

Mailand, den 29. Sept.

Heut erwartet man hier den Ge-

neral en Chef Brüne mit seinem Generalstab. Seine Rückkunft beweist, was der legtlich von Moreau angekommene Courier mitgebracht hat. Die Armee in Italien bezieht nun neue Kantonnirungen bis zur Ratifikation des Friedens. Alles war schon zum Angriff gerüstet, als unerwartet dieser Courier an Brüne angekommen. An eben dem Tage theilte ihm General Bellegarde die Nachricht von den Vorkehrungen zum Frieden mit. Brüne wachte diesen Bericht mittelst Depeschen dem Minister Petiet wissend. — Das legtlich hier angekommene Bataillon von Volontairs ist am 26. nach Cremona abmarschirt. Die Hussaren und Karabiner der freiwilligen Legion sollen hier ankommen. Das 3te piemontessische Linienbataillon ist gestern hier eingetroffen. Es scheint, oben angelangte Friedensnachrichten haben alle Kriegsrüstungen eingestellt. Auf Befehl des General en Chef müssen alle Offiziere der Italienischen Legion und des ersten Cisalpinischen Hussarenregimentes von Mailand zu ihrer Division in Morbegno stoßen. Die Offiziere der übrigen Cisalpinischen Truppen müssen nach Reggio abgehen.

Der gesetzgebende Konsult hat aufgetragen, einen forzirten Verkauf von Nationalgütern für 12 Millionen, die der Regierung überlassen worden, zu veranstalten, und dieses zwar auf Verlangen des General en Chef, damit die Armee vorläufig auf 3 Monate verproviantirt sey.

Schweiz.

Zürich, den 26. Sept.

Da bey dem verlängerten Waffenstillstände die französ. Reservearmee nunmehr in der Schweiz ausgedehnte Kantonnirungsquartiere bezieht, so haben wir die Aussicht, daß Wenige, das eingesammelt worden, wieder zahlreichen Gästen anstheilen zu können. Inzwischen muß man gestehen, daß sich die französ. Truppen recht gut betragen, und in den Weinbergen keine Traube ohne Erlaubniß des Eigenthümers ausrühren.

Das erste französ. Hussarenregiment, welches heut hier angekommen, ist 1200 Mann stark; Mannschaft und Pferde sind auserlesen.

Deutschland.

Jugolstadt, den 2. Okt.

Heut sind von hier auf der Donau die Kranken der hiesigen Garnison nach Passau abgeführt worden. Am 4. d. zieht die erste Kolonne der Besatzung, und am 6. Okt die zweite und letzte Kolonne aus. Sie besteht aus Kaiserlichen, Pfalzbayern, andern Reichstruppen und aus dem Schweizerregimente Noverea, das aber durch die Schlacht bey Mößkirch und in andern Aktionen, wo es sich immer tapfer gehalten, bis auf 250 Mann zusammengeschmolzen ist. Während der Blokade gab es unter

der Garnison viele, Kranke, und in der Stadt grassirte Rindviehseuche.

Tag und Nacht ist man mit Abführung der Munition, des Geschützes, und Lebensmittel beschäftigt, denn was am 6. Abends von kaiserl. Eigenthume noch in Jugolstadt ist, gehört den Franzosen.

Die ausziehende Garnison marschiret nach Stadt am Hof, wo sie ihre weitere Bestimmung erhält.

Der bisherige Kommandant von Jugolstadt General Neu ist dem Vernehmen nach von des Kaisers Maj. auf Pension gesetzt worden.

Ulm, den 1. Okt.

Morgen zieht die erste Kolonne der Besatzung unter dem churpflz. bayrischen Generalmajor Bartels aus; am 4. die zweite unter dem kaiserl. Generalmajor von Cavassini; bey dieser befinden sich auch die beyden schwäbischen Kreisregimenter Fürstenberg und Königseck; am 6. endlich die dritte Kolonne unter dem Obersten Hufmann. Mit dieser bricht zugleich der Gouverneur F. M. E. Graf v. Petrasch, das ganze Platzpersonal, das Geniekorps, die Capteurs, Mineurs, alle Verpflegsämter u. Auch der Marsch gehet längs der Donau nach Stadt am Hof, wo sich diese Truppen vertheilen.

Mugsburg, den 30. Sept.

Morgen, heißt es, wird Moreau in Gesellschaft des Generals Mardo-

nach, der aus der Schweiz hier angekommen ist, nach Regensburg reisen, von da aus die 3 Festungen Ingolstadt, Ulm und Philippsburg in Augenschein nehmen, dann eine Reise nach Paris machen.

Stuttgart, den 29. Sept.

Gestern ist der französ. General Lieutenant St. Suzanne von hier nach Bruchsal abgereiset, wohin ihm auch sein Generalstab nachfolgen wird. Vorgestern ist auch der General Coland aus Ulm hier angekommen und nach Straßburg gegangen.

Die Versteigerung der k. k. Magazine ist auf den ersten Oktober öffentlich ausgeschrieben worden. — Durch diese Versteigerung dürfte der Preis der Viktualien in Ulm sehr herabfallen besonders da die Einwohner sich der Blokade ebenfalls mit ähnlichen Vorräthen versehen mußten.

Frankreich.

Paris, den 27. Sept.

Seit einiger Zeit, setzen die Engländer unsre, die holländischen und spanischen Küsten in Alarm; allein durch die Vorsichtsmaßregeln unsrer Regierung fängt das Blatt sich nun zu wenden an. Die Engländer beunruhigen die flandrischen Küsten und gaben dadurch Gelegenheit, daß bey Amiens eine Armee von auserlesenen Truppen zusammen gezogen wurde. Sie verbreiteten hierauf das Gerücht,

daß sie einen Aufschlag auf die Brester Flotte hätten, und veranlaßten die großen Zurüstungen zu Brest. Durch ihre Angriffe auf die spanische Küste beflügelten sie die Thätigkeit des spanischen Hofes, um eine große Armee gegen Portugal zusammen zu ziehen. Da nun die äquinoctional Stürme eintreten und die englische Flotte auf 3 bis 4 Monate von der See vertreiben und in die brittischen Häfen zurück jagen, so steht nun unsre Brester Flotte zum Auslaufen bereit, unsre Armee von Amiens droht eine Landung in England, und die spanische Armee einen Einfall in das unbewehrte Portugal. Dieß ist die Nuganwendung, welche unsre Regierung von den englischen Demonstrationen gemacht und der jetzigen Lage der Dinge plötzlich eine andere Wendung gegeben hat. Das große Genie des Kriegsministers Carnot ist dabey nicht zu verkennen; denn jest ist die Reihe an England, alarmirt zu werden, wozu die innern Unruhen ebenfalls sehr vieles beitragen.

Heute wurde L'Érenne's Leiche mit großer Freylichkeit in den Marstempel gebracht. Der Minister hielt eine schöne Standrede zum Lobe dieses Helden, die er mit folgenden schloß: Bürger! was spreche ich noch länger von L'Érenne! Da ist er selbst; was von seinen Triumpfen? Hier ist das Schwert, das sein siegreicher Arm führte. Was von seinem Tode? Hier ist die verwünschte Kugel, die ihn Frankreich, ja der ganzen Menschheit raubte.

Es ist nicht überflüssig, zu bemerken, sagt heute das offizielle Blatt, daß am 11. Vendém. nicht über 2500 Mann Linientruppen, mit Zubegriff der Gensdarmmerie, sich zu Paris befanden. Indessen konnte doch kein Umstand der öffentlichen Neugierde mehr Nahrung darbieten, eine größere Zahl Menschen herbeulocken und zu größern Versammlungen Anlaß geben. Mehr als 200,000 Zuschauer fanden sich auf den Amphitheatern des Marsfeldes ein, ohne daß der geringste Tumult, der kleinste Zufall die Spiele störten, oder die öffentliche Freude durch Thränen verbitterten. Die nämliche Ruhe, die nämliche Ordnung hatte Tags vorher in allen unenigentlich geöffneten Theatern geherrscht. Der erste Consul wohnte dem Theater der Republik bey, wo wohl nicht viel weniger als 15000 Menschen sowohl in dem Saale, als in den Gängen und unter den Bögen besaßen waren. Der Gen. Felix Dumuy, der vor einigen Tagen aus Egypten angekommen ist, hat der Trauerfeierlichkeit zu Ehren der Generale Kleber und Desaix hengewohnt.

S p a n i e n.

Da in Holland alle Häfen von den Engländern blockirt sind, so hatte der in Barcellona residirende Batavische Consul Cabanes für Rechnung seiner Regierung 2 Fregatten ausrüsten lassen, die mit einer wichtigen reichen Ladung nach Batavia in Ostindien bestimmt waren. Schon in den letz-

ten Tagen des August spionierten einige Englische Fregatten die dortige Rhede aus. Am 14. Sept. nahmen diese ein großes Schwedisches Kaufschiff weg. Sie setzten auf dasselbe ungefähr 400 Mann, und diese näherten sich in der Nacht den 2 Holländischen Fregatten, ohne daß jemand im Fort es gewahr ward, und nahmen die beyden Holländischen, mit 4 Millionen Realen (ungefähr einer Million Livres) beladenen Fregatten von 48 neuen metallenen Kanonen nach einem kurzen Widerstande weg. Die Besatzung begnügte sich damit, bloß einige Musketen-Salven zu geben. Sobald sich die Engländer in Besitz dieser 2 Fregatten sahen, so feuerten sie noch einige Stunden lang mit den Kanonen derselben, um der Spanischen Besatzung im Fort glauben zu machen, daß sich die Fregatten muthig vertheidigten. Diese Kriegslift gelang, und die Spanier sängen erst dann zu feuern an, als die Fregatten aus dem Hafen hinaussegelten.

T u r k e y.

Die Französischen Consuln ließen durch den Moniteur dem Publikum noch mehrere Nachrichten des Generals Menou über die Lage der Sachen mittheilen.

Der Stadt Cairo sind 10 Millionen auferlegt worden, um sie für ihre Aufruhr zu bestrafen. Der rückständige Sold ist der Armee ausgezahlt worden, und für die Zukunft ist der Sold gesichert.

Die Festungswerke in Cairo werden in bessern Stand gesetzt. Gegenwärtig umgeben 12 Forts die Stadt. In 14 Tagen sind sie fertig. Die Arkaden der grossen Wasserleitung sind so zugemauert, daß es jetzt nicht mehr möglich ist, von dem Orte an, wo am Ufer des Flusses das Wasser in dieselbe geleitet wird, bis zur Citadelle durchzugehen. Auf der andern Seite hat man die Wälle der Stadt höher aufgeworfen, und man wird durch eine Mauer den ganzen Raum, welcher vom Fort Cairo, hinter dem Hauptquartiere bis nach Boulac sich erstreckt, einschließen.

Die Festungswerke von Salahieh werden ansehnlich vermehrt und sollen vor 3 Wochen beendigt seyn.

Lesbe bey Damiette ist völlig fertig und auf den verschiedenen Pässen, die vom Meere in die See Menzale gehen, werden Thürme erbaut. Das Fort von Burlos wird nächstens im Stande seyn. Das von Rosette ist ganz fertig. Aboukier ist ganz hergestellt und an Alexandrien wird mit Ewvalt gearbeitet.

Unsere Artillerie ist im besten Stande, die Arbeiten vom Arsenal von Sizeh sind in völliger Thätigkeit.

Zu Sizeh erreichte ich ein Depot von 500 Pferden und eine Reserve von 500 Kameelen. Mehrere tausend Griechen haben sich bey uns anwerben lassen, so wie auch 500 Copthen und Syrier.

In den Häfen von Alexandrien und Damiette liefen nach dem Bruche, von dem sie aber nichts wußten, 70 Türkische oder Griechische Schiffe ein,

welche zur Räummung kamen; sie wurden von uns zurückbehalten. Mit den Waaren, welche sie überbracht haben, bezahlten wir die Truppen.

Von Darfurth und vom Niger kömmt eine Caravane von 10,000 Sklaven und 15,000 Cameelen an; sie befindet sich zu Gouth, welches wir in unserm Traktate mit Mourad-Bay behalten haben.

Eine Caravane von Tor und eins von Dambo, sind über Suez hier angekommen, ich gebe ihnen und werde ihnen alle mögliche Leichtigkeit zum Handel geben, den ich wieder herstellen möchte, um dadurch Arabien über Suez zu verproviantiren. Ich organisierte eine Caravane, die von hier alle 14 Tage abgehen soll. Eine andere Caravane, die von Fezano, aus der Gegend von Beled el Gezid, 50 Tagreisen von Egypten kömmt, ist hier ebenfalls angelangt. Das Institut wird wieder seine Sitzung halten.

Theater = Journal.

Dienstag, den 14. Okt. Die Fiaker in Wien; Lustspiel von Schickaneder. Erhielt keinen Beyfall.

Mittwoch, den 15. Okt. Hamlet, Prinz von Dänemark, Trauerspiel nach Shakespeare. Hr. Wilhelm Fassel als Hamlet zeigte sich seines Rufes würdig.